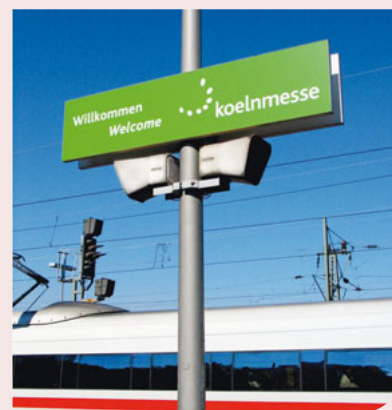


DENTISTA FOKUS

IDS 2017

Es ist wieder soweit, ... am Mittwoch, den 22.3.2017 öffnet die IDS ihre Tore für die Besucher. Neuigkeiten, Innovationen und Errungenschaften der Dentalwelt warten hier darauf, von Ihnen entdeckt zu werden. Das umfangreiche Rahmenprogramm bietet zudem interessante Vorträge und Infos, z. B. zum Thema Weiterbildung und Networking. Wir wünschen Ihnen viel Spaß und Erfolg auf Ihrer IDS 2017.



„Lassen Sie uns über den Preis sprechen“



Foto: © Koelnmesse/Thomas Klerx

In den vergangenen Tagen erreichte mich die folgende Anregung der Dentista-Redaktion für das vorliegende Statement: „Auf der IDS wird es wieder viele neue Innovationen geben. Manchmal hat man den Eindruck, diese kommen schneller als sich die alten Geräte amortisiert haben, und es hat den Anschein, als würde alles immer teurer.“

Als Vorsitzender des Verbands der Deutschen Dental-Industrie (VDDI) spreche ich qua Amt am liebsten über Innovationen – wie sie eine zahnmedizinische Therapie sicherer machen, wie sie sie einfacher von der Hand gehen lassen und wie sie schließlich dem Patienten ein größeres Stück an Lebensqualität zurückgeben. Nun freue ich mich besonders, dass die Dentista-Redaktion mir auch die Behandlung eines Themas zutraut, das weithin als unangenehm empfunden wird: Lassen Sie uns über den Preis sprechen!

Tatsächlich steht dieses Thema mit größerer Dringlichkeit auf der Tagesordnung, seit digitale Technologien Einzug in die Zahnheilkunde gehalten haben – jedenfalls gefühlt. Denn jeder kennt das aus seinem ganz normalen Alltag. Es kann mir passieren, dass meine Tochter einen kurzen Blick auf mein zwei Jahre altes Mobiltelefon wirft und dann nur abschätzig sagt: „Völlig veraltet“. Wir sehen uns einer Welt mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten gegenüber. Die Betreuung eines Patienten stellt eine langfristige Aufgabe dar – über Jahrzehnte. Grundlegende Werkstoffinnovationen brauchen Zeit, meist einige Jahre. Bei allen elektronischen Systemen haben wir aber den Eindruck, dass wir von den Entwicklungen immer wieder überholt werden und nicht so recht hinterherkommen.

Wo aber Gefahr ist, wächst das Rettende auch: Es liegt in der Vielfalt der heute verfügbaren Systeme. Abformung ohne Abformmaterial, vom digitalen Abdruck bis zur Eingliederung in einer Sitzung oder komplett digital vom Intraoralscan bis zur Bohrschablone für eine sichere Insertion des Implantats – das sind ausnahmslos attraktive Optionen mit klarem Nutzen für den Patienten. Welche dieser Chancen Sie für Ihre Praxis oder für



Ihr Labor sinnvollerweise jetzt ergreifen sollten, das sehen Sie bei einem Besuch der Internationalen Dental-Schau mit sicherem Blick. Und nach einem fachlich fundierten Gespräch am Messestand zeigt sich nach meiner Erfahrung auch ziemlich schnell, wie sich das für Ihre Praxis amortisiert. Und wo ein fairer Preis dafür liegt.

In diesem Sinne freue ich mich auf Ihren Besuch in Halle P4 am Stand V002 auf der IDS.



Herzlich willkommen in Köln
Ihr Dr. Martin Rickert

Innovationen und Grundlagen



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Internationale Dental-Schau (IDS) in Köln ist alle zwei Jahre das Schaufenster für neue Produkte und innovative Anwendungen in Zahnmedizin und Zahntechnik. Über 2.000 Aussteller aus Ländern rund um den Globus präsentieren die Neuheiten des Dentalmarkts. Hier werden heute die Innovationen präsentiert, mit denen morgen Zahnärzte in der Praxis und Zahntechniker im Labor arbeiten. Die Zahnmedizin ist auf die Entwicklungen der Dentalwirtschaft angewiesen, um die

Mundgesundheit der Patienten so lange wie möglich zu erhalten.

Bei allem Innovationsstreben dürfen jedoch nicht die Grundlagen vernachlässigt werden – sowohl was die Patienten als auch die Kollegen betrifft. Trotz der rasanten Fortschritte können wir auch heute z.B. (noch) nicht vollständig auf Amalgam verzichten. Die Zahnmedizin muss immer eine Versorgung bieten, die für alle Menschen zugänglich und bezahlbar ist. Auch für die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte, die vor der Entscheidung einer Praxisgründung oder -übernahme stehen, ist es wichtig, dass sie sich eine moderne Praxiseinrichtung leisten können – die dazu nicht schon in wenigen Jahren veraltet ist. Entscheiden Sie mit Augenmaß, was für Ihre tägliche Arbeit in der Praxis wirklich sinnvoll ist und was nicht.

Ich würde mich freuen, Sie zwischen dem 21. und 25. März 2017 auf der IDS und am Stand der Bundeszahnärztekammer und ihrer Partner (darunter auch Dentista e.V.) in Halle 11.2, Gang O/P, Stand 50/59 begrüßen zu können. Kommen Sie vorbei, informieren Sie sich, diskutieren Sie mit uns, stellen Sie Fragen. Wir sind gerne für Sie da!



Bis dahin kollegiale Grüße,
Dr. Peter Engel
Präsident der Bundeszahnärztekammer

Junge Zahnärzte: Ist die IDS spannend?

Wir fragten Dentista-Vizepräsidentin Juliane von Hoyningen-Huene und Dentista-Schatzmeisterin Kathleen Menzel nach ihren Gedanken zur IDS. Lohnt sich der Besuch, insbesondere wenn man ein junger Zahnarzt/eine junge Zahnärztin ist und an der Schwelle der Existenzgründung steht (oder bei entsprechend grundsätzlichen Überlegungen ist)?

Ist die Investitionsvielfalt auf der IDS eher verrückt oder macht sie Spaß?



Menzel: Ich finde die umfassende Angebotsbreite/-dichte durch die Vielzahl der Aussteller bei der IDS sehr gut. Durch die große Anzahl an Produkten bzw. Ausstellern gibt es viele interessante Dinge zu entdecken,

man kann direkt vergleichen und erhält eine Fülle an Ideen und Anregungen.



Von Hoyningen-Huene: Es ist schwer, den Überblick zu bekommen bei den vielen Angeboten. Man muss schon einen konkreten Plan haben, wieviel Investitionsvolumen man zur Verfügung hat und welches Profil die Praxis haben soll. Ich denke schon, dass junge Zahnmediziner wissen was sie wollen und was sie brauchen. Gerade wenn viele junge Kolleginnen und Kollegen mehrere Jahre angestellt gearbeitet haben, sind sie kritischer in ihren Anschaffungen. Spaß kann man sicher haben, wenn man durch die Hallen der IDS geht, aber ohne Plan kann man irre werden. Man kann eine Praxis schließlich auch übernehmen und dann

nach und nach Altes austauschen oder Innovationen einbringen

Was ist eigentlich noch nicht erfunden, was würdet Ihr euch für eure Praxis wünschen?

Menzel: Beispielsweise eine Kamera zur umfassenden Untersuchung endodontischer Strukturen.

Von Hoyningen-Huene: Die größten Herausforderungen für junge Praxisübernehmer sind die menschlichen Faktoren wie der Fachkräftemangel, Personalführung und Betriebswirtschaft. Da können auch Innovationen nicht weiterhelfen. Im praktischen Alltag sind es oft die kleinen Tools, die vieles vereinfachen und verbessern. Ich denke, wer mit offenen Augen über die Messe geht, kann einiges entdecken, ohne riesige Investitionen tätigen zu müssen.

Spaß, Spannung oder Stress? Zahnmedizinstudenten auf der IDS

Zu den Besuchern der IDS gehören auch viele Zahnmedizin-Studierende. Was bringt einem die IDS, wenn man sein Studium noch nicht abgeschlossen hat? Anregungen oder eher Stress ob der schier Menge an Produkten? Fragen an Lotta Westphal und Kai Becker vom BdZM, dem Bundesverband der Zahnmedizinstudenten (s. Seite 16):



Kai Becker: Ich würde schon sagen, dass die Investitionsfülle Spaß macht. Die Möglichkeit, Dinge auszuprobieren und sich ausführlich vom

Hersteller beraten zu lassen, klappt auf der IDS immer gut. Dass mich das massive Überangebot noch nicht so stört, mag aber natürlich auch damit zusam-

menhängen, dass man als unerfahrener Konsument noch nicht so recht unterscheiden kann, wo jetzt wirklich Innovation dahintersteckt oder wo einfach nur das gleiche Produkt eine neue Verpackung bekommen hat. Insofern kann ich durchaus nachvollziehen, wenn pünktlich zur und nach der IDS wieder darüber diskutiert wird, wer das eigentlich alles braucht.



Lotta Westphal: Ich denke, die Investitionsfülle der IDS ist ein zweischneidiges Schwert. Einerseits gibt es die Möglichkeit, sich beraten zu lassen und vie-

le Produktproben an den Ständen geschenkt zu bekommen. Die andere Seite ist die Masse an Produkten und der damit verbundene Druck zu entscheiden, was



man davon braucht. Denn die Dentalindustrie gibt uns doch gerne vor, für die Praxis möglichst alles zu brauchen.

Gibt es etwas, was noch unbedingt erfunden werden müsste und vermutlich auch auf dieser IDS nicht gezeigt werden wird?

Kai Becker: Tja, ein Wunsch, den wahrscheinlich viele haben, ist das zahnfarbene Füllungsmaterial ohne Kompromisse. Also keine Schrumpfung, antikariogen – und ansonsten so schön zu verarbeiten wie die modernen Komposite.

Lotta Westphal: Da kann ich jetzt leider nicht so viel zu sagen, sonst kann ich meine Ideen nicht mehr selber umsetzen... Aber eines sei gesagt: Beim Arbeiten mit den verschiedenen Techniken und Materialien kommt einem doch schon die eine oder andere Idee...



Kolleginnen, Kontakte und Rechtstipps Der Dentista-Stand auf der IDS



Fotos © Dental Relations

Er war ein wunderbarer Erfolg, der Gemeinschaftsstand der Bundeszahnärztekammer bei der IDS 2015 – und genau deshalb wird er an bekannter Stelle und im bekannten Design auch in diesem Jahr wieder seine Gäste empfangen.

Dentista ist ebenfalls wie im vergangenen Jahr an bekannter Stelle auf diesem Stand dabei – mit wichtigen Standnachbarn: auf der einen Seite die „Bar“ und damit die Tankstelle für frische Energie, auf der anderen die vielen weiteren Standpartner von BdZA/BdZM über die Aktion zahnfreundlich bis zur zm-Redaktion, von BZÄK über das IDZ bis zu Young Dentists Worldwide: überall spannende Themen rund um Praxis & Leben.

DAS PROGRAMM IM DENTISTA-BEREICH

neben den Informationen, Materialien, Give-aways und Dentista-Mitgliedern vom Vorstand und aus den Regionalgruppen, die natürlich durchgehend für die Besucher zur Verfügung stehen:

Mittwoch, 22. März

- 15.00 Uhr Dentista Preisverleihung
- 10.00 – 12.00 Uhr: „Rechtliches und Erfolgreiches rund um das Praxismarketing“ mit Marketing-Expertin Nadja Alin Jung

Donnerstag, 23. März

- 13.00 – 15.30 „Angestellte Zahnärzte – was kann, darf, muss ich(nicht)?“ mit Dentista Rechtsbeirat RA Carsten Wiedey
- 16.30 Uhr Dentista Preisverleihung
- 17.00 Uhr Beginn der Standparty „10 Jahre Dentista“

Freitag, 24. März

- ab 9.00 Uhr „Angestellt, schwanger – was nun und wie?“ mit Dentista Rechtsbeirätin RAin Melanie Neumann
- 15.00 Uhr: Dentista Preisverleihung

Samstag, 25. März

- 10.00 – 12.00 Uhr „Rechtliches und Erfolgreiches rund um das Praxismarketing“ mit Marketing-Expertin Nadja Alin Jung
- 14.00 Uhr Dentista Preisverleihung

Für junge Zahnärztinnen und Zahnärzte Meeting-Points für Austausch und Kontakt

Mehrere Angebote auf der IDS – außerhalb von Firmenveranstaltungen – bieten sich an als Anlaufstelle für die jungen Zahnärztinnen und Zahnärzte und auch die angehenden, die noch im Studium sind. Drei dieser Anlaufstellen stellen wir hier vor:



BZÄK-Gemeinschaftsstand mit BdZA und BdZM

Sozusagen Standnachbarn von Dentista auf dem Gemeinschaftsstand der Bundeszahnärztekammer sind der BdZA (Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni) und der BdZM (Bundesverband der Zahnmedizinstudenten).

Hier zu finden: Halle 11.2 - Gang O/P - Stand 50/59



Generation Lounge

Die Generation Lounge repräsentiert auch bei der IDS 2017 wieder die jungen Zahnmediziner und vernetzt den Berufsstand über die Generationen hinweg. Dank der großzügigen Unterstützung der Gesellschaft zur Förderung der Dental-Industrie (GFDI) und der Koelnmesse lädt der Bundesverband der zahnmedizinischen Alumni in Deutschland (BdZA) auf der IDS erneut zum Dialog zwischen den Generationen und Verbänden ein (Infos: www.generationlounge.de).

Hier zu finden: Passage zwischen Halle 4 und 5



IDS Career Day

Spannende Einblicke in eine zukunfts-trächtige Branche: Renommierte Arbeitgeber stellen sich vor. Die IDS als Karrierekick: Das ist der Career Day der Internationalen Dental-Schau 2017. Er soll den Kommunikations- und Informationsaustausch zwischen den ausstellenden Unternehmen der IDS und Berufseinsteigern oder an einem Beruf in der Dentalbranche interessierten Bewerbern forcieren. Die Veranstaltung des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI) und der Koelnmesse – mit Recruitment Lounge – findet am Samstag, 25. März 2017 statt.

Hier zu finden: Passage zwischen Halle 4 und 5.



Treffpunkt International: YDW

Junge Zahnärzte aus aller Welt sind unter anderem über das Netzwerk Young Dentists Worldwide (YDW und IADS/Studenten) verbunden. Präsidentin ist Dr. Magdalena Wilczak aus Polen (Bildmitte). Sie nahm in Berlin bei der Bundeszahnärztekammer an den Planungsrunden für den IDS-Stand 2017 teil und wird vor Ort auch immer wieder selbst als Ansprechpartnerin zur

Verfügung stehen – sofern nicht andere Termine anstehen. Die IDS ist nicht nur Treffpunkt, sondern auch Anlass für viele Meetings, Konferenzen und Tagungen unter dem Dach der Koelnmesse. Dr. Wilczak wird auf dem BZÄK-Stand neben Dentista zu finden sein (hier im Bild links: Birgit Wolff) und dem BdZA/BdZM (hier im Bild rechts: Lotta Westphal, BdZM).

Mit den Augen der Wissenschaft Innovationen, Alltag und Bedarf

Wissenschaft und Produkte – beides entwickelt sich weiter, und manchmal auch miteinander. Was war für Sie eine der spannendsten Entwicklungen der vergangenen fünf Jahre? Und was erhoffen Sie sich in der Zukunft? Wir fragten dazu Prof. Dr. Stefan Zimmer, Universität Witten-Herdecke, mit Blick auf das Thema Prävention, und PD Dr. Bettina Dannewitz, Präsidentin elect der Deutschen Gesellschaft für Parodontologie.



Prof. Dr. Stefan Zimmer:

Als Präventivzahnmediziner schaue ich natürlich in erster Linie auf Produkte aus

dem Bereich der Prophylaxe. Da fallen mir spontan eher kleine Entwicklungen ein, die aber eine große Wirkung haben können. Im Bereich der professionellen Prävention ist das eine Neuentwicklung bei den Pulver-Wasser-Strahlgeräten. Die haben wir für die professionelle Zahnreinigung (PZR) bislang gemieden, weil die üblichen Bikarbonat-Pulver doch recht aggressiv zu Dentin und Gingiva waren. Raue Zähne, empfindliche Zahnhälse und blutendes Zahnfleisch waren nicht selten die Folge. Außerdem konnte man das Material nicht im Bereich des Sulkus und schon gar nicht subgingival einsetzen. Das hat sich jetzt durch die Entwicklung eines neuen Pulvers geändert, das das Potenzial hat, sich am Markt durchzusetzen. Das Pulver, von dem ich spreche, besteht aus Erythritol, einem Polyol, das wir als Zuckeraustauschstoff kennen und das gerade auch als solches für Furore gesorgt hat,



weil es besser wirkt als Xylit. Jedenfalls kann man mit diesem Pulver die Zähne und sogar flache Taschen schonend mit einem Pulver-Wasser-Strahl-Gerät reinigen und das schneller als mit rotierenden Bürstchen und Kelchen. Ich glaube, dass dieses Produkt das Potenzial hat, die PZR zu verbessern, indem sie schneller, schonender und wirtschaftlicher erbracht werden kann.

Ein anderes kleines Produkt betrifft die Interdentalraumreinigung. Ich spreche von so genannten „Softpicks“, einer Art Plastik-Zahnholz, das mit einem weichen Kunststoff beschichtet ist und so eine gründliche, vor allem aber sehr einfache Reinigung des Interdentalraumes ermöglicht. Das Problem ist ja, dass mit Zahnseide und Interdentalbürstchen zwar grundsätzlich wirksame Hilfsmittel zur Verfügung stehen, diese aber für viele Patienten zu schwierig in der Anwendung sind, sodass sie in der Breite keine adäquate Umsetzung finden. Das haben zwei Cochrane-Reviews der letzten Jahre

gezeigt. Die Neuentwicklung könnte endlich die Tür für eine breitenwirksame Prophylaxe im Interdentalraum öffnen.

Für die Zukunft baue ich persönlich vor allem auf weitere Fortschritte in der Entwicklung einfacher Hilfsmittel für die Prophylaxe. Ansätze gibt es genug, z.B. das Sonicare Airfloss, das sich aber noch beweisen muss.



PD Dr. Bettina Dannewitz:

Erfolgreiche Parodontotherapie beginnt mit einer guten und vor allem früh-

zeitigen Diagnose der Erkrankung. Die Eckpfeiler parodontaler Diagnostik bleiben die Beurteilung der klinischen und röntgenologischen Situation. Bevor wir uns also von neuen Tests und Techniken auf der IDS begeistern lassen, sollten wir kritisch hinterfragen, ob wir die bewähr-



ten Mittel in unserer Praxis tatsächlich umfassend nutzen. Wird der Parodontale Screening Index (PSI) regelmäßig erhoben, und vor allem: Werden aus diesen Befunden die richtigen Schlüsse gezogen und Maßnahmen ergriffen? Schauen wir bei konventionellen Röntgenbildern auch auf Strukturen, die nicht im Fokus unserer rechtfertigenden Indikation stehen? Stutzig macht es doch, dass trotz immer noch hoher Prävalenz von schweren Parodontalerkrankungen die Zahl jährlich beantragter systematischer Parodontal(PA)-Therapien bei der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV) zu niedrig ist. Ich glaube, dass viele Patienten un-

behandelt bleiben, weil die Erkrankung nicht oder erst viel zu spät diagnostiziert wird.

Von der IDS wünsche ich mir, dass viele Parodontal-, aber auch Furkationssonden verkauft werden. Aus meiner täglichen Praxis heraus fände ich es aber auch wünschenswert, wenn es noch mehr (etablierte) Praxismanagementprogramme gäbe, die die Dokumentation eines vollständigen Parodontalstatus mit den Sondierungstiefen/ Attachmentlevel an sechs Stellen pro Zahn, den Grad der Furkationsbeteiligung an allen messbaren Stellen, Plaque- und Gingivitisindizes ermöglichen,

ohne dass man zusätzliche Programme über Schnittstellen anbinden muss. Diese Programme sind hervorragend, aber alles, was zusätzliche Kosten und Aufwand bedeutet, erhöht doch im Alltag die Schwelle, parodontale Diagnostik wirklich in die Routine einzubinden. Die DG PARO hat Programme akkreditiert, die die umfassende parodontale Befundung ermöglichen. Auf der Internetseite der DG PARO finden Sie neben vielen weiteren Informationen auch Adressen dazu (www.dgparo.de).

Ich wünsche Ihnen viel Spaß auf der IDS, spannende Eindrücke und auch den einen oder anderen gelungen Einkauf!

IDS 2017

Abwechslungsreiches Rahmenprogramm

Im Fokus der Internationalen Dental-Schau (IDS) vom 21. bis 25. März 2017 in Köln stehen die neuesten Produkte und Services der Dentalbranche. Die IDS bietet die ideale Plattform für einen Wissens- und Erfahrungsaustausch, Networking und Geschäftsanbahnung – ergänzt durch

ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm, das alle Ziel- und Berufsgruppen anspricht. Dazu tragen auch die Veranstaltungen langjähriger Partner bei: Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) bietet wieder ein umfangreiches Beratungs- und Informationsangebot für Zahnärzte,

der Verband der Deutschen Zahntechniker-Innungen (VDZI) zeichnet zum 16. Mal talentierten Nachwuchs aus dem Zahntechniker-Handwerk aus und der Bundesverband zahnmedizinischer Alumni in Deutschland (BdZA) ist auch in diesem Jahr wieder mit der Generation Lounge vertreten. Das vollständige Programm finden Sie in unter www.ids-cologne.de/ids/die-messe/events-und-veranstaltungen.



Speakers Corner

Seit vielen Jahren etabliert ist die „Speakers Corner“. Internationale Expertenvorträge bieten hier einen fundierten Erkenntnisgewinn und die Grundlage für fachliche Diskussionen. Neue Behandlungsmethoden spielen ebenso eine Rolle wie das Thema Praxisorganisation. Auch rechtliche Aspekte des Praxisalltags werden aufgegriffen. Viele Vorträge beschäftigen sich mit der Digitalisierung der Branche: 3-D-Druck,

Cloud Computing, Dental fotografie, CAD/CAM-Anwendungen und vernetzte Zusammenarbeit sind hier einige der Schlagwörter.

Erstmals findet die Veranstaltung auf großzügiger Fläche in der lichtdurchfluteten Passage zwischen Halle 4 und 5 statt.

Zahnärztinnen und Zahnärzte im Blick

Die Bundeszahnärztekammer (BZÄK) bietet zusammen mit Partnerorganisationen an ihrem Stand Informationen und Gesprächsrunden zu ganz unterschiedlichen, für Zahnärztinnen und Zahnärzte relevanten Themen. Darüber hinaus organisiert die BZÄK im Rahmen der IDS wieder die Koordinierungskonferenz „Hilfsorganisationen“, die am 24. März 2017 stattfindet und Vertretern zahnärztlicher Hilfsorganisationen Erfahrungsaustausch und Netzwerken ermöglichen soll.

Verleihung des 16. Gysi-Preises

Am 23. März werden im Europasaal die begehrten Gold-, Silber- und Bronzemedailles sowie die Urkunden des 16. Gysi-Preis-Wettbewerbs in einer feierlichen Preisverleihung an die Preisträger überreicht. Der vom Verband der Deutschen Zahntechniker-Innungen (VDZI) ausgeschriebene renommierte Nachwuchs-Wettbewerb kürt Auszubildende im Zahntechniker-Handwerk. Die Siegerarbeiten aus den drei Gruppen werden während der gesamten Messelaufzeit auf der Verteilerebene zwischen den Hallen 10 und 11 ausgestellt. Außerdem stellt der VDZI an seinem Messestand in Halle 11.2, Gang S, Stand 10-12 Informationen zu den neuesten Entwicklungen für Zahntechniker bereit.



Erfahrungsaustausch jenseits der Messehallen

Auch die sogenannten „Know-How-Touren“ finden 2017 wieder statt: Zum Abschluss des zweiten und dritten Messtages besichtigt ein kleiner Interessentenkreis in exklusiven Führungen moderne Kölner Zahnarztpraxen und bekommt so Gelegenheit zum fachlichen Austausch mit renommierten Kollegen.

Informationen

Alle Informationen zu den Öffnungszeiten, Ticketpreisen sowie das Rahmenprogramm (Infos, Anmeldungen) finden Sie unter www.ids-cologne.de. Hier steht Ihnen auch das Ausstellerverzeichnis und ein Hallenplan zur Orientierung zur Verfügung.



Fotos © Dental Relations

Erst durch die Einberufung der „Koordinierungskonferenz Hilfsorganisationen“ unter dem Dach der IDS wurde dem Berufsstand deutlich, wie enorm viele Hilfsprojekte es mit den unterschiedlichsten Zielen und Aufgaben zwischen Dritter Welt und regionaler Nachbarschaft gibt. Getragen werden die Maßnahmen nicht nur durch erhebliches persönliches Engagement, sondern über Millionenbeträge an Spenden. Wer sich für die Mitarbeit in einem Hilfswerk / einen Einsatz im Ausland interessiert, findet am BZÄK-Stand profunde Ansprechpartner. Tipp: Freitag um 16 Uhr ist großes Hilfswerke-Meeting am Stand – mit afrikanischer Live-Musik. Infos über die verschiedenen Projekte: www.bzaek.de/wir-ueber-uns/soziale-verantwortung.html.

Parodontologie

Ein Schwerpunkt der IDS 2017



Mehr als 30 Millionen Bundesbürger weisen behandlungsbedürftige Parodontalerkrankungen auf. Davon sind rund 10 Millionen sogar als schwere Fälle einzustufen, und mit dem demographischen Wandel dürfte die Bedeutung der Parodontitis noch zunehmen. Dr. Markus Heibach, Geschäftsführer des Verbandes der Deutschen Dental-Industrie e.V. (VDDI), betont: „Auf der Internationalen Dental-Schau in Köln lässt sich hautnah erleben, wie sich die Möglichkeiten zu ihrer Prävention und Therapie weiterentwickelt haben. Mit Innovationen zum Anfassen und direktem Kontakt zu den jeweiligen Herstellern hält die IDS für alle Besucher einen echten Mehrwert bereit.“

Diagnose

Das individuelle Risiko eines Patienten für das Auftreten einer Parodontalerkrankung und die Geschwindigkeit, in der diese fortschreitet, lassen sich heute mit unterschiedlichen Verfahren immer genauer bewerten. Einen Ansatzpunkt stellt die genetische Prädisposition dar.

Dabei spielen offenbar Polymorphismen in den Genen der Interleukin-1-Genfamilie (IL-1) eine bedeutende Rolle. Molekulargenetische Tests versetzen den Zahnarzt in die Lage, die genetisch bedingte Entzündungsneigung abzuschätzen und unter Berücksichtigung weiterer Risikofaktoren (z. B. Rauchen) ein Gesamt-Risiko für den einzelnen Patienten zu ermitteln.

Darüber hinaus erlauben molekularbiologische Analyse-Kits die genauere Bewertung eines vorhandenen Entzündungsgeschehens. Untersucht werden dabei die Zusammensetzung der subgingivalen Flora sowie die Konzentration und Art von Markerkeimen. Die Ergebnisse geben wertvolle Hinweise für die zahnärztlichen Maßnahmen und beantworten insbesondere die Frage, ob bei der professionellen Prophylaxe ein Scaling und Root-Planing ausreicht oder ob eine adjuvante Antibiose erforderlich ist. Je nach der Schwere der Erkrankung und der Prognose kann gegebenenfalls ein weichgewebschirurgischer Eingriff erforderlich werden.

Parodontaltherapie

Für die professionelle Prophylaxe und Therapie von Parodontalerkrankungen steht auf der IDS ein breit gefächertes Angebot zur Verfügung: Instrumente für die klassische Sondierung, für die Handkürettage, darüber hinaus Schall- bzw. Ultraschall-, Pulverstrahlgeräte sowie Air-Scaler. Außerdem gewinnen Laser an Bedeutung, zum Beispiel durch die Erweiterung des Spektrums um blaues Licht (445 nm). Eine Hauptanwendung betrifft die Keimreduktion im Rahmen von Parodontalbehandlungen, wobei die Möglichkeit zu einem schmerzarmen, gewebeschonenden und blutungsarmen Vorgehen die wesentlichen Vorteile darstellen können.

Wird die angestrebte maximale Taschentiefe (in der Regel 6 mm) nicht auf Dauer gehalten, kann ein chirurgischer Eingriff helfen. Dabei geht der Trend heute zu minimalinvasiven Verfahren. Die IDS zeigt dazu unter anderem Laser-Anwendungen zum Schneiden oder Abtragen oraler Weichgewebe, mikrochirurgisches Nahtmaterial auf dem Stand der Technik und effektive Sehhilfen (z. B. Lupenbrillen und Operationsmikroskope).

Darüber hinaus kann eine regenerative Therapie sogar verloren gegangene parodontale Strukturen wiederherstellen. Auf der IDS kann sich der Besucher dazu einen Überblick über Schmelz-Matrix-Proteine (SMP), resorbierbare Membranen und Knochenersatzmaterialien verschaffen. Der „Lohn“ kann in einer Reduktion der Sondierungstiefen und einem klinischen Attachmentgewinn liegen.

Keramik-Innovationen beflügeln

„Die ästhetische Zahnheilkunde wird ein Schwerpunkt der Internationalen Dental-Schau – nicht zum ersten Mal, aber zum ersten Mal in dieser Breite von Werkstoffen und Verfahren. Dies kommt dem modernen Patienten entgegen, denn er wünscht sich von seinem Zahnarzt und von seinem Zahntechniker beides: funktional und ästhetisch perfekte Restaurationen“, erläutert Dr. Martin Rickert, Vorstandsvorsitzender des VDDI.



Foto: Drachenberg, Ihr schönster Schmuck, Berlin: Quintessenz, 2017

Neue Werkstoffe

Es versteht sich von selbst, dass Keramiken mit ihrer weißen Grundfärbung für die Anwendung in der Zahnheilkunde prädestiniert sind. Seit Jahrzehnten spielen sie als Verblendwerkstoffe eine herausragende Rolle und seit etwa zwanzig Jahren etablieren sie sich zunehmend als Gerüstwerkstoffe. Zirkonoxid, Lithiumdisilikat, zirkonoxidverstärktes Lithiumsilikat, Feldspat – eine ganze Reihe von Optionen steht heute je nach Indikation zur Verfügung. Bis wohin diese Indikationen im Einzelnen reichen, bleibt eine spannende Frage.

Neue Möglichkeiten zur ästhetischen Vollendung

Nachdem sich bei Zirkonoxid transluzente Materialvarianten faktisch durchgesetzt haben, sorgen jetzt vor allem in der Produktion eingefärbte Rohlinge für einen Schub. Sie können heute den gesamten gängigen Farbring abdecken und auf diese Weise häufiger den Verzicht auf die Verblendung erlauben oder sie einfacher und schneller von der Hand

gehen lassen. Dabei helfen schlüssige Keramiksysteme für die klassische Schichttechnik. Im Falle unverblendeter Zirkonoxidgerüste gelingt die individuelle Charakterisierung mithilfe von Malfarbensystemen. Grundsätzlich bleibt daneben auch eine Keramik-Infiltration von Zirkonoxidgerüsten mit geeigneten Farbe-Flüssigkeiten eine interessante Option. Und bestimmte Hybridkeramiken können einfach poliert oder über ein lichthärtendes Verfahren charakterisiert werden. Unabhängig davon ist die Skala nach oben offen: Letztlich sind den individuellen Gestaltungsmöglichkeiten unter Verwendung der keramischen Schichttechnik keine Grenzen gesetzt.

Wirtschaftliche Fertigung ästhetischer Restaurationen

Im Sinne einer ästhetisch überzeugenden und gleichzeitig wirtschaftlichen Lösung stehen für Labor und Praxis mehrere Möglichkeiten offen. Eine wirkungsvolle Maßnahme besteht zum Beispiel in der Einrichtung eines eigenen Zimmers für die Farbnahme. Unterstützung kann auch

von einer erweiterten Diagnostik inklusive Simulation von prothetischen Endergebnissen mit Gesichtsscannern in der Praxis kommen. Via digitalisierte Daten können die dadurch gewonnenen Informationen an das Labor weitergegeben werden.

Die moderne Technik hilft insbesondere bei der implantologischen Planung, und das sichere Definieren der besten Position für die künstlichen Zahnwurzeln mit Blick auf die ansprechendste prothetische Versorgung stellt letztlich auch eine Optimierung der Ästhetik bei wirtschaftlichem Arbeiten dar. Dazu gehört selbstverständlich auch die Wahl des idealen Fertigungsweges. So lassen sich inzwischen auch dreigliedrige Zirkonoxidbrücken chairside herstellen. Labside überzeugen bei diesem Material unter anderem die superschnelle „Speed-Fertigung“ und die Multilayer-Technik (aufgeklebte CAD/CAM-gefertigte Verblendung). Aktuell tritt der 3-D-Druck hinzu, und er erschließt wiederum neue Materialien, namentlich Hochleistungskunststoffe (z. B. PEEK).

Somit erwarten Sie viele Keramik-Innovationen auf der IDS 2017 in Köln. Wir wünschen viel Vergnügen beim Entdecken.